

# Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

**Insertate**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eekstein, Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

**Insertionspreis:**  
Der Raum einer einseitigen Garmentzeile kostet beim einmahligen Einsetzen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. & w., ercl. der Stempelgebühren à 30 kr.

erschint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Feiertagen und Feiertagen.  
**Pränumerationspreis:**  
in loco:  
Halbjährig . . . 10 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 5 — „  
Monatlich . . . 2 — „  
Mit Zustellung ins Haus monatlich 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 kr.  
**Mit Vorverendung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 7 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 3 — „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 9 fl. — fr.  
Vierteljährig . . . 4 — „ 50 „  
Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.  
Manuscripte werden nicht zurückgeholt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

**Reklamations-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlabach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kuravsky, Kaufmann, Schmetzergasse Nr. 17, und T. Zweier, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 191.

Hermannstadt, Samstag den 20. August 1898.

114. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages (Stephan König) wegen erscheint das nächste Blatt Dienstag (23. August).

## Die Siegesfreude.

Manche Wiener Zeitungen und nach ihnen einzelne ungarische Blätter sprechen von einem Triumph, den angeblich der ungarische Ministerpräsident Baron Desider Banffy in Sicht errungen hätte. Sie schreiben mit großer Begeisterung über den Triumph des ungarischen Ministerpräsidenten, den er natürlich über keinen Anderen, als den österreichischen Ministerpräsidenten errungen haben soll, wo doch im besten Falle vom Siege der besseren Ansicht, des gerechteren Interesses, nicht aber von einem Sieger oder Besiegten, nicht von gefesselten Sklaven und Triumphatoren die Rede sein könnte, umso weniger, als Ungarn gegen Niemanden Krieg geführt hat, ohne Krieg hinwieder gibt es weder Sieger, noch Besiegte. Baron Banffy ist ja nicht mit Streitkolben, Schwertern und Kriegszug und mit der Absicht nach Sicht gezogen, um als Niccolaus Tösky der Neuzeit sich mit irgend einem österreichischen Hofkuchler zu messen. Umsonsten vermögen wir uns der Siegesfreude der erachteten Wiener Blätter anzuschließen und uns von dem Hiesler Freudenlaumel hinstreichen zu lassen, weil wir gerade jetzt der größten Besonnenheit bedürfen, die Ungarn, wie bisher, so auch für die Zukunft dringend bewahren muß.

Denn es handelt sich hierbei um viel wichtigere und ernstere Interessen, als daß die Entscheidung über dieselben auf die Chancen eines Zweikampfes gesetzt werden dürften. Und diese Interessen sind zu ernst und zu wichtig, als daß man von denselben nur so oberflächlich, mit oberflächlichem Lächeln, mit Hin- und Herreden reden könnte, wie von den Eventualitäten oder dem Ausfall irgend eines Pferdemettrennens; hier dreht sich die Frage um die ernstesten Interessen, um den nervus omnium rerum gerendarum zweier Reiche. Von der glücklichen Lösung dieser Frage hängt die Ermöglichung einer festen Grundlage für die Zukunft, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung nicht nur Ungarns, sondern auch des mit uns seit mehreren Jahrhunderten verbündeten Oesterreichs ab, dem Ungarn nur zum eigenen Nachtheil Schaden zufügen könnte. Ungarn muß fest entschlossen sein, seinen eigenen Vortheil nicht auf dem Schaden Oesterreichs aufzubauen, und es ist anzunehmen, daß die österreichischen Politiker und Staatsmänner von derselben Gesinnung Ungarn gegenüber besetzt sind.

Es ist daher nichts weniger, als patriotisch, die Homogenität der Gesinnung haben und drüben durch Ausstreuen von giftigen Samen des Neides und der Eifersucht zu fördern und das gute Einvernehmen durch unzeitige Triumphphylaxie zu gefährden. Uebrigens konnten die jubelnden Blätter bis noch keine Gelegenheit gehabt haben, sich vom Standpunkte und dem angeblichen Siege der ungarischen Regierung sichere Kenntnisse zu verschaffen.

Der Phantastie kann man keine Fägel anlegen, das beweist die Behauptung eines Budapesters Blattes, daß Baron Desider Banffy zwar gestürzt sei, doch habe er um Prolongation angehebt und dieselbe competenten Orts auch erhalten, damit er während dieser kurzen Frist seine zerrütteten Angelegenheiten ordnen und dann gehen könne.

Das absurde Gerücht, daß die Budapest Zeitung in Umlauf, welche für das Organ der Nationalpartei gelten will und darauf ausgeht, daß ihr Gesalbader als die Ansicht der Nationalpartei hingenommen werde. Nun ist aber die Nachricht von der Prolongation der Ministerpräsidentenschaft

Banffy's nicht nur unbegründet, sondern geradezu lächerlich. Wir glauben zwar, daß die Nationalpartei den Sturz Banffy's um jeden Preis wünscht und wir verüben es auch nicht, daß ihre Blätter in diesem Sinne schreiben und jeden Vorwand benützen, möge derselbe erdichtet oder bei den Haaren herbeigezogen sein, um diesem Wunsche Ausdruck zu geben.

Ob der Vorwand Fuß oder Kopf hat, ist den Herren ganz nebensächlich, denn das Gerücht von der Prolongation entbehrt sogar des gemöhnlichen logischen Gedankenganges.

Von Banffy's Sturz könnte vor Zusammentritt des ungarischen Parlaments, wie dies an dieser Stelle vor Kurzem vom Gesichtspunkte der verfassungsmäßigen, parlamentarischen Rechtsprogreß dargelegt ward, — derzeit selbst dann nicht die Rede sein, wenn das Gegentheil von dem, was die Wiener Blätter behaupten, daß nämlich Banffy gestürzt habe, wahr wäre. Denn der Cabinetchef wird sich nur vor dem Parlament erklären, wenn dasselbe beisammen sein wird. Dann hängt es davon ab, ob die Mehrheit des Hauses seine Erklärung zur Kenntnis nimmt und den Standpunkt des Ministerpräsidenten billigt. Dem gegenüber könnte der Prolongation gar kein Gewicht beigemessen werden.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. August.

Aus Budapest schreibt uns unser Correspondent: Vom 22. d. ab werden ununterbrochen in Berathung des nächstjährigen Budgets Sitzungen im Ministerpräsidium befristet stattfinden, damit die Regierung bereits am 6. September, als am Eröffnungstage der Herbstsession, das Budget für 1899 dem Reichstage vorlegen könne. Contrastirende Differenzen zwischen den Finanzministern sind alljährlich eben nicht leicht dort zu begeichen, wo als erstes Axiom der Grundfrage vorherrscht: Es gilt um jeden Preis, das Gleichgewicht im Staatshaushalte aufrecht zu erhalten und selbst dem Scheine eines Deficites auszuweichen; selbstverständlich hat auch diesmal, wie immer, die maßgebende Stimme des Finanzministers zu entscheiden. — Oppositionslerseits eine unboreingekommene, leidenschaftlose Haltung voraussetzend, hofft und wünscht die Regierung, selbst dann bis zum Jahreschlusse das in Rede stehende Budget gänzlich erledigt zu sehen, wenn die Ausgleichsfragen zur Berathung gelangen und eben hiedurch auch hier, wie in anderen Staaten allmählich zu zweimaligen Abendkungen geschritten werden müßte.

Den Geburtstag des Kaisers und Königs feiert die „Wiener Abendpost“ vom 17. d. in folgendem Auszuge:

Ein Tag des Friedens und der Freude naht heran für die Völker dieses Reiches, ein Tag des Dankes und frommen Gebetes: der Geburtstag unseres geliebten Kaisers! Feierlicher Glockenklang wird in den Morgenstunden des kommenden Tages das schöne Fest einläuten, das man in allen Ländern dieses Weltreiches in gebührender Stimmung begeht. In den Golt gemeynten Stätten werden die Unterthanen des Vaters unseres Vaterlandes zusammenströmen, um dem Schöpfer zu danken für die Gnade, die er uns erwies, indem er uns den Monarchen gegeben und durch ein halbes Jahrhundert erhalten, den Monarchen, dessen treues Auge über alle Völkerflämme dieses Reiches mit gleicher Liebe wacht, dessen edles Herz die Freude und das Wohl aller Schichten der Bevölkerung auf das tiefste mitempfindet, dessen milde Weisheit und reiche Erfahrung Allen, die mit Verborgnis die Strömungen der Zeit verfolgen, Trost und Gewißheit bietet, daß aus aller Wirren ein Weg zum Heile gefunden werden wird, zum Heile Aller, die eines guten Willens sind! Fünf Decennien, so überreich an gewaltigen Ereignissen und erquickenden Ergebnissen sind dahin gezogen und der Monarch, der einst in seligen Tagen frühlicher Jugend nach Sturmbeugen

Wunden das Scepter seiner Ahnen ergriffen, er steht heute in ungebeugter Kraft und Weisheit, wahrhaft ein Kaiser von Gottes Gnaden, inmitten seiner Völker! Unser Kaiser, der edle Schützer und Förderer alles Guten und Großen, unter dessen Regierung die Künste und die Wissenschaften in diesem Reiche zu herrlicher Blüthe gediehen, durch dessen Fürsorge Landwirtschaft und Industrie, Handel und Gewerbe einen so hohen Aufschwung genommen, unser Kaiser ist der oberste Schutzherr des Friedens in Europa; ihm vor Allem danken wir es, wenn wir der unerschöpflichen Segnungen des Friedens uns erfreuen und unserer Arbeit voll und ganz uns hingeben dürfen. An dem Tage aber, der die Wiederkehr des Geburtsfestes unseres theueren Monarchen bedeutet, verflummt der lärmende Streit, schweigen alle Gegenstände und füllen sich die Herzen mit der Hoffnung auf eine glückliche Wendung der Dinge.

Wehr noch, als in einem der früheren Jahre, da wir den Geburtstag des Kaisers feierlich begangen haben, ist diesmal die große Bedeutung dieses Tages zu erkennen. In wenigen Monaten feiern die Völker Oesterreichs die Vollendung des fünfzigsten Jahres der Regierung ihres Kaisers. Ueberall in Europa, in der ganzen civilisirten Welt wird dieses Fest einen frohen Widerhall erwecken. Jubelnd haben schon in den letzten Wochen die Völker Oesterreichs ihrem Herrn und Kaiser sich genahet. Zahllos sind die wohlthätigen Widmungen und Stiftungen, die im Sinne der hochherzigen Intentionen des erlauchteren Monarchen anlässlich des alljährlichen Regierungs-Jubiläums bereits errichtet worden sind und noch errichtet werden. Ein prächtiges Werk menschlicher Thätigkeit und Tüchtigkeit, geistvoller Erfindung und kraftvollen Vollbringens, ein Monument humanitären Wirkens und Strebens ist an jener Stelle errichtet, auf welcher vor einem Vierteljahrhundert die Völker des ganzen Erdkreises das Schöne und Beste, das ihre Geschicklichkeit und ihr Fleiß hervorbringen vermochten, zu friedlichem Wettbewerbe vereinigt hatten. Nicht weit von dort halten die Männer mit den scharfen Augen und den sicheren Händen, die Schützen des Reiches, ihr Jubelungsfest veranstaltet und in schwingenden Worten ihrer Begeisterung für Kaiser und Reich Ausdruck gegeben. Und die Jünger des heiligen Hubertus haben ihrem geliebten Kaiser und Herrn ein lauttönendes Weidmannsheil dargebracht. Künste und Wissenschaften huldigten ihrem Schützer. Eine Ausstellung von Kunstwerken, so erlesen, wie wir sie in der Kaiserstadt an der Donau noch niemals vereint gesehen, zeigte uns den hohen Flug, welchen die bildende Kunst in den letzten Decennien genommen. Ein neu errichteter Majestempel wird in seinem Namen die Erinnerung an das Kaiser-Jubiläum künftigen Geschlechtern überbringen.

Tiefer ergreifend und gewaltiger die Herzen Aller rührend, als alle Huldigung gereifter Kunstgeübter Männer war die Huldigung der Kinder unseres Volkes, jener Festzug der Jugend, der in seiner Schlichtheit und Schmucklosigkeit eine tief symbolische Bedeutung hat. „Die Kinder des Volkes, das Innerste seines Herzens“ waren dem Monarchen damals näher getreten und unser Kaiser hat es selbst gesagt, daß er in den freilich Gesüßten der Kinder das Bild und das Unterkland für eine geistliche Zukunft mit Zuversicht erkenne. Die Jugend hat unserem Kaiser zugejubelt; die Zukunft Oesterreichs rief unserem Monarchen Heil- und Segenswünsche zu und in diesem Festzuge der Jugend ist das Abbild der Völker des gesammten Reiches zu erkennen. Alle Nationen und Conffessionen, alle Schichten der Bevölkerung waren durch das Viehste und Beste, das den Völkern eigen ist, vertreten durch ihre Kinder, die Alle gleichen Schritt hielten im festlichen Zuge, Alle die gleiche Begeisterung für ihren geliebten Kaiser empfanden und Alle mit gleicher Freude und mit gleicher inniger Empfindung einstimmen in den Ruf: Gott erhalte unseren Kaiser!

Und wie unsere Kinder zu dem Monarchen ausblickten in herzlicher Liebe und fester Zuversicht, so müssen auch wir in hingebungsvoller Liebe und unwandelfbarem Vertrauen ausblicken zu ihm, zum Vater der Völker dieses Reiches. Eines Sinnes und eines Geistes müssen wir die trennenden Gegenstände meiden und mildern und Alle zusammenführen in Freud und Leid, in guten wie in schlimmen Tagen, alle Völkerschaften wie ein Bruder-

## Feuilleton.

### Dolorosa.

Roman von A. Wilson.  
(26. Fortsetzung.)

„Ach — Sie wollen gehen? Wohin denn, wenn ich fragen darf?“ — sagte Palma.

Herr Palma war aufgesprungen; auch Regina erhob sich. Mit gesenkten Augen, bleich, aber entschlossen stand sie vor ihm und Zug um Zug fand er in ihrem Gesicht das kleine Mädchen von damals wieder, welches mit seinem Willenstrauch im Kloster vor ihm stand.

„Einstweilen weiß ich noch nicht, wohin ich gehen könnte,“ sagte sie sanft und dennoch fest, „aber ich will gleich an Mama schreiben und sie bitten, daß sie mich zu sich kommen läßt. Wenn Sie es Mama ebenfalls vorstellen wollten —“

„Ach — Sie meinen, ich solle Ihrer Mutter schreiben, ich weigere Ihnen den Schutz meines Hauses? Würden Sie das ritterlich und gastfreundlich finden? Ueberdies weiß ich, daß Frau Deme Sie augenblicklich durchaus nicht haben will.“

Regina suchte zusammen und um den Eindruck seiner Worte zu mildern, legte Herr Palma erklärend hinzu:

„Wenn Ihre Mutter Sie momentan lieber hier weiß, so ist es Ihr eigenes Interesse, welches für diesen Wunsch dictirt — Ihre Mutter wird in allen ihren Besprechungen einzig und allein von dem Wunsch geleitet, Ihre Zukunft sicher zu stellen, begreifen Sie das, Regina?“

„Nicht ganz. Inwiefern es in meinem Interesse liegen soll, daß meine Mutter sich von mir trennt und ihr einziges Kind Fremden überläßt, die sich durch diese Bürde vielleicht belästigt fühlen, ist mir unklar; da meine Mutter indeß so entschieden hat, muß es wohl kein Unrecht sein.“

„Wie kommen Sie auf den Einfall, Ihre Gegenwart könne mich belästigen?“ frug Palma heftig.

„Ich anerkenne Ihre Güte und Freundlichkeit,“ sagte sie ernst, „und ich weiß, daß Sie um meiner Mutter willen schon viel für mich gethan haben, aber eben deshalb widerstrebt es mir, Unfrieden in Ihr Haus zu bringen. Frau Lindfay hat mir einen Brief an eine Jugendfreundin, eine Baronesse-Witwe, die hier lebt, mitgegeben, vielleicht würde die Dame mich in Pension nehmen.“

Palma murmelte einige unverständliche Worte, dann ergriff er Regina's Hand und sagte ernst:

„Kleine, seien Sie geduldig und finden Sie sich in's Unabänderliche. So lange ich mein Haus und Heim mein Eigen nenne, bleiben Sie bei mir, es müßte denn sein, daß Ihre Mutter den Wunsch äußerte, Sie bei sich zu haben. Wie sie mir volles Vertrauen schenkt, so dürfen Sie es ebenfalls thun, selbst wenn ich Ihnen mitunter hart und ungerecht erscheinen sollte! Da Ajaz für's Erste nicht hier bleiben kann, werde ich ihn auf meinem Bureau installiren; er soll bestens gepflegt werden und Sie können ihn jederzeit besuchen und ihn mitnehmen, wenn Sie in den Park gehen. Sobald es sich einrichten läßt, verspreche ich Ihnen, für seine Unterkunft hier im Hause zu sorgen.“

„Ach, Herr Palma — schicken Sie mich doch in eine Pension oder auch wieder in's Kloster.“

„Nein — niemals,“ war die strenge Antwort.

„Aber ich weiß, daß ich hier niemals zufrieden und glücklich sein kann.“

„Das bleibt abzuwarten.“

„Ich bin Frau Palma antipathisch.“

„Dies Haus ist das meine und ich glaube nicht, daß Sie je wieder in die Lage kommen werden, zu bezweifeln, ob Sie hier willkommen sind.“

Regina hatte mehrfach, aber vergeblich versucht, ihre Hand aus der Hand ihres Vormundes zu ziehen; leht beugte sich Palma zu ihr nieder und fragte ernst:

„Wie ist's — werden Sie vernünftig sein?“

„Ich muß wohl,“ murmelte Regina ergeben.

„Dann fügen Sie sich gutwillig in's Unabänderliche — Gebuld überwindet Alles.“

Regina schwieg.

„Regina?“

Fragend blickte sie ihn an.

„Es ist mein Wunsch, Sie in meinem Hause glücklich zu sehen.“

„Es scheint so,“ murmelte das junge Mädchen bitter.

„Sie sollten höflicher gegen Ihren Vormund sein. Bitterkeit und Sarkasmus sind hier nicht am Platze.“

Regina fühlte, daß der Vorwurf gerecht war, aber sie schwieg und starrte finstler vor sich nieder.

„Lassen Sie uns Freunde werden — versuchen Sie, geduldig und heiter zu sein.“

„Ich werde mich bemühen, Gebuld zu lernen — heiter und glücklich werde ich mich hier in diesem Hause niemals fühlen. O, wäre ich doch mit meinem theuren Dadel-Hargroble g storben — mit seinem Tode begannen meine Kümmernisse.“

Süß und brennend roßte Thräne um Thräne über Regina's bleiche Wangen; Palma schwieg eine Weile und sagte dann sanft:

„Erzählen Sie mir von ihm — es wird Ihnen gut thun!“

„O nein, es würde die kaum vernarbte Wunde neu aufreißen! Früher war ich so glücklich und leht —“

Ein finstlerer Schatten flog über Herrn Palma's Züge und er fragte heftig:

„War der jüngere Geistliche noch in B., als sein Onkel starb?“

„Nein — kurz nach seiner Abreise geschah das Unglück.“

„Und welchen von Beiden vermiffen Sie am meisten, Regina?“

„Beide waren mir gleich lieb — bitte, Herr Palma, geben Sie meine Hand frei — der Druck Ihres Siegelrings schmerzt.“

Dunkle Gluth stieg in Herrn Palma's Gesicht, als er die Spuren seines Ringes in Gestalt eines rothen Markes auf Regina's weißer Haut gewahrte; er murmelte eine Entschuldigun und sagte dann sanft:

voll, alle Väterlichkeiten wie eine Familie, dem Kaiser zu Ehr und zu Dan, dem Vaterlande zum Ruh und zum Wohl, eingebend...

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unter dem 17. d.: Kaiser Franz Josef begehrt morgen seinen 68. Geburtstag. Eine besondere Freude empfängt der Tag in diesem Jahre dadurch, daß sich am 2. December ein halbes Jahrhundert vollendet, seitdem Kaiser Franz Josef den Thron bestieg...

Die Fischer Ministerstage stehen im Mittelpunkte der publicistischen Erörterung. Eine dem „Vaterland“ zugegangene Meldung will wissen, es werde dem Reichsrathe unter Anderem nebst dem noch unerledigten Budget pro 1898 auch schon jenseit für 1899 vorgelegt werden.

Edouard Gregor veröffentlicht eine Erklärung, nach welcher kein einziger der an der Konferenz bei Thun beteiligten Gesandten seinen Sprachengesetz-Grundzügen beigetreten hätte. Gregor selbst habe direct geäußert, daß er diese überhaupt für unannehmbar finde, denn er stehe auf dem von der Jungconservativen Partei stets festgehaltenen Standpunkte, daß das ganze Königreich Böhmen mit dessen übrigen Kronländern ein einziges gemeinsames Sprachgebiet bilde...

Ueber die Fischer Conferenzen schreibt die „Politik“ nach einer „aus tieferer Quelle geschöpften Information“: Das Ergebnis ist in einer wesentlichen Mitwirkung der zwischen Thun und Banffy bestehenden Gegensätze zu suchen, welche Annäherung auf Intervention des Monarchen selbst zurückzuführen ist. Die Krone hat zu keinem der von Seite des österreichischen und des ungarischen Ministerpräsidenten vorgelegten Anträge Stellung genommen, sondern nach Anhörung beider Theile den Willen geäußert, die Regierungen mögen beschließen, gemäß der ihnen ertheilten Directiv einen Ausweg aus der Auslieferungsschwierigkeit zu finden.

Was Bismarck Europa gekostet hat. Die Finanz-Chronik veröffentlicht eine Arbeit des bekannten französischen Nationalökonomen Thériz über diesen Gegenstand mit dem Hinweis auf das Aufsehen, welches sie erregt hat, und dem Bemerkten, daß sie deren Ergebnisse nicht schlanweg acceptiren könne. Eine Recapitulation der Militärausgaben von 1865-66 und 1897-98 ergibt sich nach den Zahlen Thériz's für:

Table with 5 columns: Year, France, Austria, Germany, Hungary. Rows for 1865/66, 1869/70, 1880/81, 1886/87, 1897/98, and a Total row.

Aber diese Staaten haben, so sagt Thériz, dem von der Bismarck'schen Politik gegebenen Anstoß folgen müssen, und wenn man die beiden Fiscaljahre 1865/66 und 1897/98 vergleicht, kann man constatiren, daß die jährlichen, der nationalen Verteidigung gewidmeten Ausgaben der 9 Länder um mehr als 2 Milliarden Francs gewachsen sind.

„Ich hätte Sie längst zu Bett schicken sollen — gestatten Sie mir nur noch einen Blick. Von den Bewohnern dieses Hauses ist Olga die Einzige, welche warmes Empfinden und entgegenkommende Freundschaft besitzt — sie wird es sich angelegen sein lassen, Sie hier heimlich zu machen. Wenn Sie gegen Frau Palma zuvorkommen sind, haben Sie mit ihr gewonnenes Spiel — ich überlasse es Ihrem Tact, sich mit ihr zu arrangiren. Was Ihr Zimmer betrifft, so bitte ich Sie, es sich ganz nach Wunsch und Geschmach einrichten lassen zu wollen, wenn es Ihren Wünschen nicht entspricht — Sollte ich angewiesen, Ihnen in Allem zu Willen zu sein, — Dies Bibliothekszimmer, welches Ihnen so gut gefällt, bitte ich Sie, durchaus als das Ihrige zu betrachten — mag ich abwesend oder zu Hause sein, immer steht Ihnen dies Gemach inclusive seiner Bücher zur Verfügung. Morgen werde ich mit Ihnen über Ihre Studien sprechen und das Nöthige hinsichtlich des Unterrichts veranlassen. — Wir werden täglich beim Diner, welches um 6 Uhr stattfindet, zusammentreffen, wenn Sie sich nicht entschließen können, mein einfaches Frühstück, welches ich Morgens um 7 Uhr einnehme, zu theilen. — Frau Palma und Olga stehen erst viel später auf. — Ich hoffe und wünsche, Sie möchten sich hier zu Hause wohl fühlen und ich gehen Sie zu Bett und schlafen Sie sich ordentlich aus.“

XIV. Capitel.

„Gnädige Frau, Sie werden sich wieder über Gebühr anstrengen — wissen Sie nicht mehr, was der Arzt gesagt hat?“ „Ohne Sorge, Anna — ich fühle mich durchaus wohl und frische Luft hat Wunder an mir gethan.“ „Aber Sie sehen so bleich aus.“ „Ja, das glaube ich gern — war ich doch volle zwei Monate lang krank und an's Zimmer gefesselt. Aber heute fühle ich mich gesund und kräftig und ich sehe mich so darnach, wieder einmal hier in diesen herrlichen Anlagen auf und ab gehen zu können. Nein, bleiben Sie ganz ruhig sitzen, Frau Walter, und lesen Sie die amerikanische Zeitung — ich gehe nicht weit und werde mich vor Ueberanstrengung hüten.“ (Fortsetzung folgt.)

und abnormale Lage, die sie zu Gunsten Preußens zur Einigung Deutschlands mit Waffengewalt geschaffen hat, jedes Jahr Europa, in verschiedenen Formen, noch mehr als 4 Milliarden Francs auszugeben hat. Wenn man zugibt — noch mehr als 4 Milliarden Francs auszugeben hat. Wenn man zugibt — noch mehr als 4 Milliarden Francs auszugeben hat. Wenn man zugibt — noch mehr als 4 Milliarden Francs auszugeben hat.

Der neue englische Feldzug gegen den Mahdi dürfte bald beginnen. Aus dem Lager am Albara tritt vom 13. August folgende Meldung ein: Es wird nicht mehr lange dauern, bis der Vorstoß beginnt. Es wird die letzte Hand an die Vorbereitungen gelegt. Die 21. Uhlanen sollen über den Nil setzen und am linken Ufer bis zu einem Punkte gegenüber der Raabti Insel vorrücken. Es sind 140 englische Reiten zu Wasser und 115 zu Lande. Die erste Schwadron wurde schon heute Morgen um 6 Uhr, Pferde und Munition, hinüberbefördert. Es ist das erste Mal in der Geschichte des Sudans, daß britische Truppen das linke Ufer des Nils unterhalb Metemeh hinaufziehen. Die Gegend ist am linken Ufer bis Metemeh malarischer, als weiter stromabwärts. Die Landschaft ist mannigfaltig. Es gibt Palmen, Akazien und Mimosenhaine. Zwischen von Ragawipa, 17 englische Meilen von Metemeh, sind die Ufer des Nils höher. Einmal weiter hinauf kommt man auf den historischen Boden, den der Marisch General Stewart's berühmt gemacht hat durch die Schlacht von Abu Klea am 17. Januar 1885 und die von Gubat am 19. Januar 1885. Die hier im Lager befindlichen Truppen sehen sich nach dem nicht fernem Tage, wo sie auf dem Marische sein werden. Sie sind des eintönigen Lagerlebens herzlich satt. Zu der fast unerträglichen Hitze kommen jetzt noch die Sandstürme. Im Allgemeinen aber sind die Truppen voll freudigen Muthes und bei guter Gesundheit. Es ist natürlich, daß bei Truppen, welche sich zum ersten Male in einem so feurigen Klima befinden, Krankheitsfälle vorkommen. Aber es sind auch alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden, um die Ursachen der gewöhnlichen Krankheiten zu bekämpfen. Es dürfen keine geistigen Getränke an die Truppen verkauft werden, was für die griechischen Händler eine bittere Enttäuschung ist. Nur zweimal die Woche erhält jeder Soldat eine halbe Ration Rum. Die Hospitalvorkehrungen lassen nichts zu wünschen übrig. Sobald der Zustand es erlaubt, werden die Kranken in den Fluß hinabgelassen. Heute Nachmittag wurden 50 an der Ruhr erkrankte britische Soldaten nach Wady Halfa befördert. — Die Gesamtstärke der englisch-egyptischen Armee, welche Khartoum wiedererobern will, beträgt etwa 20,000 Mann Infanterie und Artillerie und 1500 Cavallerie. Hauptmann A. von Tiedemann, Sohn des Bromberger Regierungspräsidenten und seinerzeit Theilnehmer an der Peters'schen Emin Expedition, begleitet im Auftrage der deutschen Regierung die anglo-egyptischen Truppen auf dem diesjährigen Sudan-Feldzuge. Zur Zeit dürfte Herr v. Tiedemann Kairo bereits verlassen haben. Vor zwei Jahren war Hauptmann M. O. G. bekannt durch seine Reisen im Hinterlande von Kamerun, in gleicher Eigenschaft der englischen Armee attached.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. August.

- (Allerhöchste Spende.) Seine k. und apostolisch k. Majestät gerührt allergnädigst der Szarazpataker gr.-lat. Kirchengemeinde zum Bau ihrer Kirche, Schule und Pfarrerswohnung 200 fl. zu spenden.
(Bur Feier des Geburtstages Seiner Majestät) gab Se. Exzellenz Erzbischof-Metropolit Miron Roman gestern ein Galadiner, zu welchem außer Mitgliedern des gr.-or. rumänischen Clerus mehrere Honoratioren geladen waren. Den Tr. o. S. Majestät brachte der Gastgeber aus.
(Geburtsfest Seiner Majestät.) Aus Karlsburg, 18. d. wird uns geschrieben: Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstagesfestes unseres geliebten Kaiser-Königs Franz Josef I. war Stadt und Festung gestern Abends glänzend beleuchtet und allerorts Tricoloren ausgehängt.
(Militärisches.) Ernannet werden: In der Pionnier-Truppe: zu Cadet-Officiers-Stellvertretern: die Böglinge der Pionnier-Cadetten-Schule: Gustav Reidner des 7., Gustav Zimmermann des 2. Pionnier-Bataillons.
(Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den Finanzwache-Oberaufseher Edmund Gaal zum Einnehmer beim Gyalafabaker Nebenpostamt II. Classe ernannt.
(Aufnahme von Böglingen in der k. und k. Consulat-Akademie.) Mit Beginn des Schuljahres 1898/9 werden in die Wiener k. und k. Akademie zur Heranbildung von Consular-Functionären mehrere Böglinge aufgenommen.
(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Victor Albert Lieb (Tendendorf), Apotheker, ev. A. B., und Mathilde Josefa Hannich (Hermannstadt), röm.-kath. — Josef Wendt (Hermannstadt), Rutscher, ev.-ref., und Maria Barabas (Hermannstadt), röm.-kath.
(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 21. d. predigen: in der Pfarrkirche um 10 Uhr Stadtprediger Dr. von Hannenheim; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Johannisirche um 11 Uhr Stadtprediger Leonhard.
(Stadtvertretung.) Donnerstag den 25. d. Nachmittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaale des Comitathauses eine Sitzung der Stadtvertretung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Urlaubsgesuch des Bürgermeisters. 2. Stadtcassarechnung und Nachweis über die Durchführung des Budgets der Stadt pro 1897. 3. Rechnung des Franz-Josephs-Bürgerhospitals und Stadtbauverwaltung pro 1897. 4. Vertrag betreffend den Ankauf eines Grundes auf Reihauer Gatter nächst der Trinkwasser-gewinnungs-Anlage. 5. Vorstellung an das hohe k. ung. Handelsministerium in Angelegenheit der geplanten Veränderung der Bahnverbindung zwischen Hermannstadt-Budapest auf der Alvincz-Rothenthurmer Linie. 6. Ansuchen wegen Parzellirung der ehemaligen Binder'schen Wiesen nächst der Erlenspromenade und der angrenzenden Grundstücke. 7. Herstellen von Unterfunke-Pavillons im Jungenswalde. 8. Verpachtungen. 9. Pachtreligationsgesuch. 10. Colaudirungs-Ergebnis. 11. Verleihung des Johann Piber'schen Stipendiums. 12. Vertrag betreffend den Ankauf der Realität Kallbrunn-gasse Nr. 1. 13. Dienerrwitwen-Pensionsgesuch. 14. Urlaubsgesuch. 15. Wahl der Commission zur Zusammenstellung der Birkenliste. 16. Vorbereitung

- der Ergänzungswahl der Stadtvertretung. — Zur endgiltigen Beschlußfassung über die unter Punkt 4 und 12 angeführten Gegenstände ist im Sinne des §. 110 des Gemeindegesetzes die absolute Majorität der Stadtvertretung erforderlich.
(Schluss-Excurtion des vierten Jahrganges der Infanterie-Cadetten-Schule zu Hermannstadt.) Die Infanterie-Cadetten-Schule unter der Leitung des in unleren Grenzbergen Infanterie-Cadetten-Schule Hauptmanns v. Spieß eine dreitägige Excurtion am 14., 15. und 16. August, die trotz des vorher schwankenden Barometerstandes vom besten Wetter begünstigt war. Als Ausgangspunkt dieses Ausfluges war Gurarou gewählt worden und dann der Weg über Magura, Sina Folte auf den Gindrelu eingeschlagen. Der Rückmarsch erfolgte nach Befestigung des Gindrelu und Besteigung des Gindrelu (2240 Meter) über Canaia, Mulesch, Bessene und „Hohe Rinne“ nach Gurarou und Delath. Das Nachtquartier für den ersten Marschtag wurde im Forst-hause Magura aufgeschlagen, indes am Schlusse des zweiten Marschtages umweit des Gindrelu im Freien bei einem mächtigen Lagerfeuer campirt wurde. Trotz der am dritten Tage zurückgelegten 35 Kilometer waren die jungen Krieger bei froherer Laune und rühten, flotte Marschlieder singend, in gewohnter Strammheit in die Station Delath ein.
(Concert der Stadtkapelle im Gesellschaftshause.) Morgen Samstag den 20. d. 7 Uhr Abends, wird die Stadtkapelle im Gesellschaftshause mit folgendem Programm concitiren: 1. Jubiläumsmarsch von Kral. 2. Zampa-Overture von Herold. 3. „Cibul und Militär“ von Jäger. 4. Sextett aus der Oper „Die verkaufte Braut“ von Smetana. 5. „Die Wäpste im Schwarzwald.“ Fugle von Eilenberg. 6. „Excelsior.“ Polka-Mazur von Raroco. 7. „Die Reife um die Welt in 15 Minuten.“ Potpourri von Schreiner. 8. „Die Schlittschuhläufer.“ Walzer von Waldeufel. 9. „D' schöne Fugende.“ Lied aus der Oper „Der Evangelist“ von W. Kienl. 10. Zurauer-Marsch von Strauß.
(Extrazüge nach Kronstadt.) Heute um 9 Uhr 46 Minuten Vormittags ist der vom Buchhändler Georg Meyer arrangirte Extrazug, um 10 Uhr 51 Minuten Vormittags jener des Hermannstädter Männer-Gesangvereines von hier nach Kronstadt zu den dortigen, mit dem morgigen Tage beginnenden Vereins-Festlichkeiten, darunter auch die Enthüllung des Honterus-Denkmal's, abgegangen. Der erste Zug soll fahrplanmäßig um 4 Uhr 48 Minuten Nachmittags, der zweite um 6 Uhr 3 Minuten Abends in Kronstadt eintreffen. Bei der Abfahrt war hier denkbar prächtigstes Wetter und wäre es zu wünschen, daß die zahlreichen Bergnützungszüger auch in Kronstadt von der Bitterung begünstigt werden, um die Freude der Festlichkeiten in vollen Zügen genießen zu können.
(Concert der Stadtkapelle im Erlenspark.) Sonntag den 21. d. 1/2 5 Uhr Nachmittags, wird die hiesige Stadtkapelle vor der Conditorei Franz im Erlenspark mit folgendem Programm concitiren: 1. „Am Wäpstersee.“ Marsch von Sforza. 2. Overture zur Oper „Marsch“ von Hottow. 3. „Neues Leben.“ Walzer von Komzaf. 4. Phantasia aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer. 5. „Still wie die Nacht.“ Lied von C. Bohm. 6. „Kurze musikalische Notizen.“ Potpourri von Kral. 7. „München-Wien — ein Sinn.“ Polka française von Komzaf. 8. „Festmarsch“ von Mich. Strauß.
(Waldfest.) Morgen Samstag den 20. d. hält der hiesige ungarische Gewerbegehilfen-Selbstbildungs-Verein sein Waldfest ab und ladet hierzu alle Freunde und Gönner des Vereines ein. Der Abmarsch erfolgt um 1/2 8 Uhr Früh aus dem Vereins-Local (Schmiedegasse 12). Die Tanzunterhaltung beginnt um 2 Uhr Nachmittags.
(Concert der Stadtkapelle im Hermannsgarten.) Sonntag den 21. d. Abends 7 Uhr, wird die Stadtkapelle im Hermannsgarten concitiren. — Programm: 1. „Gutenberg-Marsch“ von Großauer. 2. „Wenn ich König wäre.“ Overture von Adam. 3. „Himmelskugeln.“ Walzer von Waldeufel. 4. „Im Wald und auf der Heide.“ Raglenten von Hoff. 5. „Heinzelmännchen.“ Charakterstück von Eilenberg. 6. „Tanzkränzen.“ Polka franz. von Brandner. 7. „Deutsche Lieder.“ Potpourri von Peter. 8. „Marian-Walzer“ von Bayer. 9. „Ungarischer Tanz Nr. 1.“ von Brahms. 10. „Zum Donaustrand.“ Marsch von Waga.
(Der Hermannstädter Jugendbund) wird am 10. September l. J. im Gesellschaftshause eine Abend-Unterhaltung veranstalten. Nähere Mittheilungen folgen später.
(Adrezüge zwischen Hermannstadt und dem Badoerte Buzakna.) Vom 15. Mai bis 15. September l. J. werden zwischen Hermannstadt und dem Badoerte Buzakna die gemischten Züge Nr. 7313 und 7314 täglich in folgender Weise verkehren: 1. Gemischter Zug Nr. 7313: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr Nachmittags; Ankunft beim Wächterhause Nr. 19 in Buzakna 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags. — 2. Gemischter Zug Nr. 7314: Abgang vom Wächterhause Nr. 19 in Buzakna 7 Uhr 44 Minuten Abends; Ankunft in Hermannstadt 8 Uhr 18 Minuten Abends.
(Jan von Eyd's männliches Bildniß der Baron Bruckenthal'schen Gallerie.) In dem eben erschienenen 35. Band der „Künstler-Monographien“ erscheint das obige Bildniß reproducirt. Dazu macht der Verfasser dieses Bandes folgende Bemerkung: „Vor wenigen Jahren erst entdeckte ein österreichischer Forscher in der Gallerie zu Hermannstadt ein kleines Männerporträt, das zwar das Monogramm Albrecht Dürer's und die Jahreszahl 1497 trug, aber dem geübten Blick sich bald als ein Werk Eyd's zu erkennen gab (Abthg. 46). Die Zeichnung ist hier etwas bestimmter, als in den bisher betrachteten Bildern, aber Auffassung und Arrangement, sowie das warm leuchtende Colorit erheben die Zugehörigkeit dieses Porträts zu der beschriebenen Gruppe aufs unabweisbar. Die blaue Selbstbinde allein würde schon genügen, die Jahreszahl 1497 als Fälschung zu entlarven, da diese Tracht am Ende des 15. Jahrhunderts längst dem Barockschmud gewichen war. Der jugendliche Kopf, auf dessen Lippen und Wangen Bartstoppeln sich zeigen, ist von auffallend melancholischem Ausdruck, und doch finden wir für den Ring in seiner Hand keine andere Erklärung, wie bei der Berliner Zeichnung, daß der Dargestellte auf Feiertagen ging. Solche Erklärung entspricht am ehesten der Anschauung einer Zeit, die weit mehr, als die unsere auf Sinnfälligkeit der Formen Gewicht legte. Auch war damals das Bildniß eines Privatmannes etwas so Ungewöhnliches, seine Ausführung so kostspielig, daß man ohne besondere äußere Veranlassung wohl nicht den Mäler bemühte.“
(M. C.)
(Das naturwissenschaftliche Museum) im Hause des Vereines Hartendgasse 1 ist an jedem Donnerstag und Sonntag von 10 bis 1 Uhr Mittags unentgeltlich geöffnet. An anderen Tagen zahlen Erwachsene 30 kr. und etwa sie begleitende Kinder 10 kr. Eintrittsgeld. Die entsprechenden Karten verkauft der Hausmeister.
(Karpathen-Museum.) Das siebenbürgische Karpathen-Museum ist Sonntag und Donnerstag von 11-1/2 Uhr geöffnet. Zu anderen Stunden und an anderen Tagen kann das Museum nur nach vorhergegangener Anmeldung besichtigt werden.
(Todesfälle.) Gestorben ist: Karl Keller, der Componist der Operetten „Der Vogelhändler“, „Der Obersteiger“ u. s. w., am 17. d. in Baden bei Wien. — General Tischernajeff, der Eroberer von Tschafend, am 17. d. in Petersburg, im 70. Lebensjahre.
(Teut'sche Weine.) Wer anerkannt guten Siebenbürger Weisen oder rothen Tisch-, Tafel- oder Dessertwein trinken will, wolle die Bezugsquellen aus der Annonce „Teut'sche Weine“ an anderer Stelle unserer heutigen Blätter ansehen. Für das Renommée der Teut'schen Weine spricht wohl zur Genüge die Thatfache, daß dieselben schon zu wiederholten Malen prämiirt worden sind.

(Placierung der Waisengelder.) In der durch die jüngste Arader Deputationskammer zur traurigen Actualität gelangten Frage der Placierung der Waisengelder hat der Minister des Innern dieser Tage eine bemerkenswerthe Entscheidung getroffen. Durch dieselbe wird bei gleichzeitiger Annullirung der Beschlüsse eines Comitats angeordnet, daß die Comitats hinsichtlich der Placierung der Waisengelder alljährlich von Neuem mittelst namentlicher Abstimmung zu beschließen haben. Da die Liste der Municipalschulz-Mitglieder — heißt es in der Motivirung der ministeriellen Entscheidung — fast jedes Jahr einer Veränderung unterworfen ist, sei es vom Standpunkte der materiellen Verantwortlichkeit derselben unerlässlich, daß die betreffenden Finanzinstitute alljährlich von Neuem, und zwar mittelst namentlicher Abstimmung nominirt werden. Im entgegengelegten Falle könnte die materielle Verantwortlichkeit mit der Zeit illusorisch werden.

(Von einem Hunde getödtet.) Ein belagenerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in der Gemeinde Domahst, nächst Siegedin. Die Frau eines dortigen Fassbinders wurde von ihrem Hunde zu Tode gebissen. Das Thier riß sich von der Eisenkette los und stürzte auf die in der Nähe des Hundebäuschens beschäftigte nichtsehende Frau, deren Hals er im buckstäblichen Sinne des Wortes durchbiß. Bevor Hilfe geleistet werden konnte, war die arme Frau todt. Ihre Beisetzung erfolgte unter großer Theilnehmung der Dorfbewohner.

(Im National-Conservatorium zu Budapest) findet die Einweisung der Böglinge in den Localitäten der Anstalt (IV. Ujvilág-utca 14) vom 30. August bis incl. 5. September l. J. von 9—12 Uhr Vormittags statt, nach Verlauf dieser Zeit nur auf Grund einer speciellen Directionsbewilligung täglich Nachmittags von 3—5 Uhr. Böglinge beiderlei Geschlechtes werden zur Ausbildung in folgenden Fächern angenommen: Gesangs-, Clavier-, Cymbal-, Orgel-, sämtliche Streich-, sowie Holz- und Blech-Instrumente, Harmonie- und Compositionslehre, Musikgeschichte und Aesthetik, ferner Kammermusik und Orchesterlehre, sowie Kirchenmusik und Liturgie. Einschreibgebühr 6 fl.

(Thurmstürzer.) Vom 17. d. wird aus Wien geschrieben: Im Laufe der heutigen Nacht wurden mehrere Versuche unternommen, um auf Thurmstürzen aus Anlaß des morgigen Geburtstages Sr. Majestät Jagden anzubringen. Die Befestigung des Sanct Stephansthurmes wurde, wie bereits gemeldet, gestern Abends von der Feuerwache verhindert. An der Votivkirche wollte in der Nacht der bekannte Thurmstürzer Heinrich Przbil mit seinem Bruder Adolf eine Jagde anbringen, wurde aber von der Polizei erwischt. Przbil beabsichtigte, zwischen den beiden Thürmen der Votivkirche ein Drahtseil zu spannen, damit er morgen auf dem Seil Productionen machen und ein Feuerwerk abbrennen könne. Ebenfalls wollte kurz darauf eine Dienstmagd, Eleonora Hau, auf das Kirchendach gelangen, um auf dem Mittelgiebel eine Jagde aufzuführen. Auch sie wurde von den Wächtern festgenommen. Bald darauf erschien wieder eine andere Person in der Nähe der Votivkirche. Diese war beauftragt, die Wächter irrezuführen, damit ein anderer Thurmstürzer zur Thurmstürze gelangen könne. Die Täuschung gelang, so daß der Hilfsarbeiter Josef Schreiber auf die linke Thurmstürze zu klettern vermochte, wo er eine Jagde glücklich anbrachte.

(Unfälle.) Am 16. d. fiog in Berndorf (Steiermark) ein Theil des Pulverwerkes Hoffmann in die Luft. Das Mißgeschick wurde gänzlich zerföhrt. Menschenleben ist keines zu beklagen. Die Luftverschmutzung wurde bis Wundschuh wahrgenommen. — Am 17. d. Vormittags explodirte in dem Feinblechwerk „Rudolfschütte“ (Öhmen) ein Keßel im Centralheizhause. Hierbei wurde ein Arbeiter getödtet und drei verwundet. Die amtlichen Erhebungen wurden sofort eingeleitet. Die Ursache der Explosion ist bisher unbekannt. Der Betrieb ist ungesöhrt. — Im Luftcurort Herrenalb im Schwarzwalde ist der Studirende der Karlsruher technischen Hochschule Michaelis aus Hamburg vom Karlsruher Corps „Sabaria“ der mit mehreren Corpsbrüdern einen Ausflug unternahm, Nachmittags vom Falkenstein abgefiührt und war sofort todt.

(Verschiedenes.) Bei einem Hausumbau am Großen Platz in Brunn stürzte eine Stiege ein und begrub den Polier und den Baumeister Kuhn unter den Trümmern. Der Polier blieb sofort todt, der Baumeister Kuhn erlitt schwere Verletzungen. — Aus Lemberg meldet man vom 17. d.: Die Stadt Skalat steht seit gestern in Flammen. Die meisten öffentlichen Gebäude, die Post, die Bezirkshauptmannschaft, das Steueramt sind niedergebrannt. — Wie die „Donauzeitung“ aus Wegscheid meldet, wüthete am 17. d. Vormittags in Wildenranna ein großer Brand, der 31 Anwesen zerstörte. Zwei Personen kamen in den Flammen um. Die eingebrachte Ernte wurde vernichtet. — Der Präsident des Bezirksgerichtes in Rapel, Faresse, wurde in einem Tunnel von einem Mitreisenden mit einem Dolche überfallen und beraubt. Der Thäter wurde verhaftet.

(Hypnose oder Verbrechen.) Die Frage steht augenblicklich, wie den „M. N.“ geschrieben wird, in Karlsruhe auf der Tagesordnung. Vor einiger Zeit wurde dort der Heilkünstler Wunderdoctor Ernst, genannt Rajewski, unter dem Verdacht, Damen zu verbrecherischen Zwecken hypnotisirt zu haben, in Haft genommen. Die Schuld ist thatsächlich nachweisbar und umso schwerer, als sich der geriebene Patron auch gegen junge Mädchen vergangen hat. Die Sache wird aber noch für andere Personen unangenehme Folgen haben. Unmittelbar nach der Verhaftung Ernst's wurde der Behörde in anonymen Briefen die Unschuld des Wunder- und Wohlthäters der Menschheit versichert. Später gingen auch den Befehlshabern anonyme Zuschriften zu, die nicht allein Beleidigungen enthielten, sondern auch den Versuch machten, wahrheitswidrige Angaben vor Gericht zu erzielen. Die Thäter sind ermittelt und haben Anklagen wegen versuchter Meineidsverleitung und Beleidigung zu gewärtigen. Es erhebt sich nun die Frage, waren die anonymen Freunde des Verbrechers absolut willensfrei oder standen sie ebenso, wie die Opfer seiner verbrecherischen Neigungen unter dem Einfluß der Rajewski'schen Hypnose. Man kann es schwer verstehen, daß sich erwachsene Personen aus reiner Ueberzeugung für einen Menschen sanctificiren können, dessen Schwindel entlarvt und dessen verbrecherischer Charakter bereits früher erwiesen wurde. Auch wird die Erinnerung an einen mittlerweile verstorbenen Sanctorator wieder wachgerufen, der für Rajewski die Caution gestellt und auch nach dessen Flucht noch an ihn geglaubt hatte. Jedenfalls ist es der Unternehmung werth, ob der Ruf und das Vertrauen, das dieser Schuftergeselle selbst in gebildeten Kreisen genießt, nicht ein Zugniß für die Kraft seiner hypnotischen Experimente ist.

(Hirschschlag.) Aus Hamburg meldet man vom 17. d.: Die seit drei Tagen hier herrschende enorme Hitze hat den Tod von sieben Personen durch Hirschschlag zur Folge gehabt.

(Joachim Murat's Gebeine.) Aus Neapel wird geschrieben: Joachim Murat, der Gattinwirthschaft, General Napoleon's, Großfürst von Berg und zuletzt König beider Sicilien, wurde bekanntlich am 13. October 1815 in Pizzo in Calabrien erschossen. Den gleichen Tod erlitten seine Genossen, und man warf die Leichname in ein gemeinsames Grab. Auf Betreiben der Familie Popoli aus Bologna, die mit Murat verbandt ist, sind kürzlich die Ueberreste Murat's und seiner Genossen ausgegraben worden. An den erhalten gebliebenen Uniformknöpfen will man das Gnippe Murat's herausgefunden haben. Der Marquis Popoli läßt jetzt in Bologna ein Mausoleum bauen und kommenden Herbst sollen die Gebeine Murat's in dieses Mausoleum überführt werden.

(Schwindende Schrift.) Zum Schreiben von Liebesbriefen und dergleichen empfiehlt sich durch Anlindigungen ein rheinischer Tintenfabrikant die Verwendung einer nach der berühmten griechischen Zauberin „Circe“ genannten Tinte, die, wie ihr der Hersteller nachspricht, nach acht Wochen langsam vom Papier verschwindet und durch kein chemisches Mittel wieder sichtbar zu machen ist. Wir selbst sind, so schreibt ein vermuthlich „alter“ Mitarbeiter der „Magdeb. Ztg.“ über die holde Zeit der Liebesbriefschreiberei hinaus und können demgemäß wahrheitsgemäß versichern, daß wir einen practischen Versuch mit „Circe“ weder bisher gemacht haben, noch ihn wahrscheinlich je machen werden. Angenommen aber, die Sache verhält sich so, wie der betreffende Tintenfabrikant behauptet, welche ungeahnte Perspektive eröffnet sich da für die Zukunft? Ein Rädellein, das von seinem Anbeter die glühendsten Liebesbriefe mit den bindendsten Schwereversprechungen erhalten, wird, wenn sie diese später zur Behauptung ihrer Rechte geltend machen wollen, anstatt der beweiskräftigen Schrift schönes, leeres, weißes Papier finden, falls nämlich „er“ so hinterlistig gewesen sein sollte, mit „Circe“ sein vorübergehend schwarzes Wort verübt zu haben; für einen Gläubiger dürfte es keine intensiver, aber auch unangenehmere Ueberreizung geben, als eines schönen Tages zu finden, daß auf dem Schuldtische oder Wechsel seines Schuldners die anerkennende und verpflichtende Unterschrift spurlos verschwunden ist, und endlich wird „Circe“ auch eine Verminderung unseres guten alten deutschen Sprichwörtertheses herbeiföhren, sobald erst unumstößlich feststeht, daß das „Wat schreimst, nich' htimmt!“ Gut, daß „Circe“ nicht schon früher erfunden ist; wo wären sonst die Correspondenzen berühmter Liebespaare, die noch heute die Bierden der Literatur unserer abendländischen Culturvölker bilden? Wie Odyßeus aber den Schwinegäuber der „Circe“ unmirksam zu machen wußte, so gibt es auch gegen die namenserwähnte unheimliche Zaubertinte ein Gegengift, und das ist die Photographie. Wer also argwöhnt, daß der Liebhaber, der Schuldner oder dergleichen ein „circeiföhres“ — na, na! — Spiel getrieben, der nehme das ominöse Schriftstück schleunigst und gehe damit zum Photographen, um sich von diesem eine Reproduction fertigen zu lassen. Ist dies geschehen, so mag die Ueberschrift getrost verschwinden, ihr Ueberbier wird, wenn er nicht etwa vorzieht, das Gleiche zu thun, sie trotzdem nicht abzuleugnen vermögen.

(Aus einem Ferienaufsatze.) „Das Romeel wird in seiner Heimat zum Lastentragen, in Europa dagegen meist als Schimpfwort verwendet.“

**Marktbericht.**

Hermannstadt, 19. August. Weizen per Oetoliter 76 bis 80 Rilo fl. 8.— bis 9.—, Halbrucht 70 bis 74 Rilo fl. 6.50 bis 7.50, Korn 63 bis 70 Rilo fl. 4.40 bis 5.—, Gerste 62 bis 70 Rilo fl. 3.40 bis 3.80, Hafer 42 bis 48 Rilo fl. 1.70 bis 2.20, Kukuruz 70 bis 74 Rilo fl. 4.30 bis 4.70, Hirse 76 bis 80 Rilo fl. 4.— bis 4.50, Erbbsen 68 bis 70 Rilo fl. 1.20 bis 1.80, Hanfman 48 bis 50 Rilo fl. 6.— bis 6.50, Erbsen 74 bis 78 Rilo fl. 5.50 bis 6.50, Rind 76 bis 80 Rilo fl. 7.— bis 8.—, Föhlen 74 bis 76 Rilo fl. 5.50 bis 6.50, Weizenries per 100 Rilo fl.— bis 21.—, Weib Nr. 0 fl. 21.10, Weib Nr. 1 fl. 20.20, Weib Nr. 3 fl. 19.—, Weib Nr. 5 fl. 18.—, Sped. fl. 68 bis 70, Schweinefleisch fl. 70 bis 72, rothes Linsenfleisch fl. 18 bis 20, Kerzen-Linsenfleisch fl. 25 bis 30, geästete Linsenfleischer fl. 38 bis 40, Seite fl. 20 bis 30, Hen fl. 1.20 bis 1.60, Hah fl. 32 bis 35, hartes Weizenholz per

Rubikmeter fl. 2.50 bis 3.50, Spiritus per 100 L. 55 bis 58 fr., Rindfleisch besser Qualität per Rilo 46 bis 60 fr., Rindfleisch minderer Qualität per Rilo 34 bis 44 fr., Kalbfleisch 30 bis 40 fr., Schweinefleisch 54 bis 56 fr., Schöpfenfleisch 28 bis 30 fr., Eier 10 Stück 20 bis 22 fr.

**Für den Mittelschul-Neubau fund**

wurden folgende Beträge gemeldet:

Vortrag vom 19. August fl. 16397.—

A. H. J.	25.—
Spilka Josef, Weißbäcker	50.—
Mißelbacher Friedrich, Privatier	200.—
Henrich Gustav, Sparcassa-Beamter	50.—
Wolff Friedrich, Rothgerber	100.—
Wesse Friedrich, Effigfabrikant	5.—
Faber Andreas, Fassbinder	5.—
Miß Gustav, Schlosser	10.—
Kielisch Michael, Kaufmann	20.—
Zimmermann Elise	10.—
Richter Franz, I. und I. Unter-Zutendant	10.—
Miß Victor, Professor	50.—

Zusammen fl. 16932.—

Die Sammlung wird fortgesetzt; auch liegen in der Buchhandlung G. A. Seraphin (Peltauergasse 7) Dogen behufs Einzelsammlung weiterer Beiträge auf.

**Fremden-Liste**

Hotel Nämischer Kaiser. Dr. Mihalitsch sammt Gattin, Arzt, von Galaz; B. Brezianu, R. Brezianu, Privatiere, von Bukarest; C. Dumitrescu sammt Gattin, R. Dumitrescu sammt Gattin, Privatiere, von Rimnik; Aronolu, Privatier, von Pragulan; Böfer sammt Familie, Beamter, Schwarz Vogel, Kaufleute, von Ansbach; Buchwald, Grsch. Gal, Käß, Maggar, Diamant, Kaufleute, von Wien; Fasshäger, Kaufmann, von Ratibonow; Grünfeld, Kaufmann, von Mediasch.

Hotel Neuhöfer. Schmidt, Major, von Fogaras; Ralkowitsch, Ober-Ingénieur, von Klausenburg; Radnowsky sammt Gattin, Mediziner, von Wlencs; Witt sammt Sohn, Kaufmann, von Kempten; Selchowsky, Elstis, Beamte, von Budapest.

Hotel Neher. Sanatetscu, Schulman, Bedienten, Sic, Jonescu, Kaufleute, von Grotova; Jonescu, Kaufmann, von Ramnau; Bretolani, Ingenieur, von Bukarest; Aramescu, Bretolana, Ingenieure, von Rimne; Medeles sammt Gattin, Privatier, von Lugos; Rieger, Privatier, von Lupény.

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours**

vom 18. August.

4 1/2% ung. Gold-Rente	120.60	1860-er Lose	140.75
4% ung. Kronen-Rente	98.65	Deherr-ungarische Bank-Actien	908.—
4 1/2% ung. St.-G.-Anl. i. Gold 120.—	—	Ungarische Credit-Actien	396.—
4 1/2% ung. i. Silber 100.—	—	Deherrische Credit-Actien	360.70
5 1/2% ung. Dnbahn v. 3. 1876. 119.80	—	20 Franc-Stücke	9.53
4% ung. Grundentl.-Obligationen	96.50	Deutsche Reichsmark.	58.82 1/2
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	97.25	Poubois a vista	120.06
Ungarische Prämien-Lose	159.50	Paris a vista	47.57 1/2
4% ung. Ueberr. Regulirungs-Lose	139.75	4% ung. Deherr. Kronen-Rente	101.30
4% ung. Deherr. Papier-Rente 101.60	—	U. u. f. Ducat u.	5.67
4% ung. Silber-Rente 101.45	—	Italienische Banknoten	44.15
4% ung. Deherr. Gold-Rente	121.45	—	—
4 1/2% Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% Jähr. Verz.	101.25	—	—
4% ung. —	—	—	—
4% ung. —	—	—	—

Satt jeder besonderen Anzeige geben nur auf diesem Wege die tieftrauernden Hinterbliebenen Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten theuren Mutter, beziehungsweise Schwester, der Frau

**Louise Kofhak v. Kanylich geb. Mack,**  
kaiserliche Katho-Witwe,

welche am 18. d. Mts. nach langem, schwerem Leiden im 81. Lebensjahre verschied.

Die enselkte Hülle der geliebten Verstorbenen wird Samstag den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhofe der ev. Glaubensgenossen A. B. aus der dortigen Kapelle zur ewigen Ruhe bestattet.

Hermannstadt, am 19. August 1898.

Condolenz-Besuche werden höflichst verboten.

Behördlich concessionierte Leichenbestattung und Leichentransport-Unternehmung durch Salman Balz u. Sohn Witten in Hermannstadt.

Sz. 259/1898. [619] 1—1

**Arverési hirdetmény.**

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírre teszi, hogy a nagyszombeni kir. járásbíróóság 1897. évi 6371. és 6372. számú végzése következtében Dr. Wollner Henrik budapesti ügyvéd által képviselt budapesti szivattyú- és gépgyár-részv.-társ. javára Alsó-Sebes községe s 3 társa ellen 572 frt. 50 kr. és 271 frt. 67 kr. s járuléka erejéig 1897. évi június hó 12-én fogantatott kielégítési végrehajtás után lefoglalt és 1150 frtra becsült 1 Wertheim-penzár és 2 községi vizipuska minden hozzávalóval álló ingóságok nyilvános árverésben eladatnak.

Mely árverésnek a nagyszombeni kir. járásbíróóság V. 193 §. 1898. számú végzése folytán 843 frt. 17 kr. lökekövetelés, ennek a végreh. végzések szerint járó kamatai és eddig összesen 125 frt. 25 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Alsó-Sebes községben a községi irodánál leendő eszközésére 1898. évi augusztus hó 21-ik napjának délelőtti 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek, szükség esetén becsáron alul is el fognak adatni.

A mennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltaták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. §. értelmében ezek javára is fogantatottak fog.

Nagy-Seben, 1898. évi augusztus hó 8-án.

**Philp Gusztáv,**  
kir. bírósági végrehajtó.

M.-3. 11986/1898. [615] 1—1

**Rundmachung.**

Im Nachhange zur hieramtlichen Verlautbarung vom 9. Juli d. J., §. 10112 ex 1898, wird hiemit kundgemacht, daß die auf den 30. August d. J. angelegte Wahl von 2 Deputirten der sächs. Universitat nicht im städtischen Rathhaussaale, sondern im großen Sitzungssaale des Comitatshauses stattfindet.

Hermannstadt, am 17. August 1898.

Der Magistrat.

Nr. 1208/1898. [616] 1—3

**Rundmachung.**

Das Gemeindevamt in Freck beabsichtigt das Gemeinde-Wirthshaus zu adaptiren, beziehungsweise aus solidem Material unter Ziegeleibach erbauen zu lassen.

Mauerziegel, Dachziegel, Sandsteine, Kalk und das nöthige Holzmaterial für alle Arbeiten, ausschließlich das Material für Fenster und Thüren, sowie für Schloßer- und Spenglerarbeit, stellt die Gemeinde bei.

Plan und Kostenvoranschlag sind in der Gemeindev-Kanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden einzuziehen.

Für das neu zu erbauende, resp. zu adaptirende Wirthshaus sind die Kosten mit 4780 fl. 55 fr. ö. W. präliminirt.

Zur Vergebung dieser Arbeit wird die mündliche Licitation auf den 27. August 1898, Vormittags 10 Uhr, anberaumt, wozu auch schriftliche Offerte zugelassen werden. Die Offerte haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offertent die Bau-Bedingungen kennt und sich denselben ohne Vorbehalt unterwirft.

Die Offerte sind mit einem Neugeld von 10% der veranschlagten Baukosten zu versehen.

Die Gemeinde behält sich das Recht der freien Wahl unter den Offertenten vor, eventuell bei Ablehnung sämtlicher Offerte die vorzunehmenden Arbeiten im Wege weiterer Verabredung zu vergeben.

Ersther hat die übernommenen Arbeiten noch im Laufe der heurigen Bauperiode fertig zu stellen, so daß die auszuföhrenden Bauarbeiten noch vor Beginn des Winters dem Pächter in Benützung gegeben werden können.

Freck, am 18. August 1898.

Das Orts-Amt:

Ioan David, Notär.

Ioan Vlad, Richter.

**Ein tüchtiger junger Commis**

mit schöner Handschrift wird gegen Einwendung eines Offertes prompt acceptirt bei Victor Dahinten, Eisenhandlung in Karlsburg.

[603] 2—2

**Ein Practikant**

aus gutem Hause findet Aufnahme in der Mode-handlung [594] 3—3

**J. Tr. Hamrodi, Hermannstadt.**

**Gewerbeschule.**

Die Einschreibungen in die Gewerbeschule finden von Samstag den 3. September an jedesmal von 5 Uhr Nachmittags im Sprechzimmer des evang. Gymnasiums A. B. Huelplatz 5, erster Stock, statt und schließen am 12. d. M.

Zur Aufnahme hat jeder Schüler das letzte Schulzeugniß, den Taufschein und den Impfschein mitzubringen und gleichzeitig das Schulgeld zu zahlen.

Hermannstadt, den 21. August 1898.

**Die Gewerbeschul-Direction:**

[614] 1—3 **Martin Schuster, Director.**

**Gremialhandelschule.**

Das Schuljahr 1898/9 an der Hermannstädter Gremialhandelschule beginnt Montag den 5. September 1898, Abends 5 Uhr.

[607] 1—3

Meldungen sind bei dem Gremial-Secretär Martin Schuster, Saggasse 29, vom 1. September 1898 an, Mittags 12—1 Uhr, zu machen.

Bei der Anmeldung ist das Schulgeld mindestens für das erste Halbjahr zu entrichten, während die andere Hälfte im Februar 1899 zu zahlen ist.

Meldungen zur Theilnahme am Contor-Fachcourse, für welchen ein Unterrichtsgehalt nicht zu zahlen ist, sind gleichfalls bei obiger Stelle zu machen.

Hermannstadt, den 20. August 1898.

Die Direction der Gremial-Handelschule: **Martin Schuster, Director.**

Die vorzüglichsten Leistungen bei civilen Preisen für Einzel-Portraits, wie auch Gruppen-Aufnahmen, Costüme jeden Genres mit verschiedenen Hintergrund-Effekten und schönster Decoration, dann reizende Kinder-Aufnahmen, Tableaux im photographischen Atelier

**Wilhelm Mann,**  
Hermannstadt, Grosser Ring 19.

**Teutsch Weine.**

Weisse und rothe Weine in Liter-Flaschen,  
Weisse und rothe Weine in Tafel- u. Dessertweine in Boutellien

Sind erhältlich bei den Firmen:  
Johann Billes, Hermannstadt.  
J. L. & A. Hesshaimer, Kronstadt.  
Heinrich Zintz, Kronstadt.  
Julius Müller's Nachf., Kronstadt.  
Karl Harth, Kronstadt.  
Heinrich Petersberger, Kronstadt.  
Karl Falk, Reps.  
Josef Tomp, Reps.  
Gyárfás Árpád, S.-Szent-György.  
Leonhard & Co., S.-Szent-György.  
Czodik Száni, Parajd.  
Jakab és társa, Csik-Szereda.  
Keresztes Gerő, Gy.-Szent-Miklós.  
Gál János, Székely-Udvárhely.  
Karl Lehrer, Mediasch.  
Josef Eckwert, Maros-Vásárhely.  
Wilhelm Roth, Sächsisch-Reen.  
Albert Schmidt, Bistritz.  
Gebrüder Fleischer, Bistritz.  
August Rehak, Dees.  
Segesváry és társai, Klausenburg.  
J. B. Misselbacher sen., Karlsburg.  
M. G. Zobel, Broos.  
Gustav Zeidner, Piski.

Korkbrand: Schutzmarke!

Goldene Damen-Uhren von 12 fl. aufwärts.

**JULIUS ERÖS**  
billig in  
**Uhren.**

Knaben- und Herren-Uhren von 2 fl. aufwärts!

Transsylvania-Gebäude, **Julius Erös,** Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 3.

grösstes Hermannstädter Uhren-, Juwelen-, Gold- und Silber-Waarenlager, selbst gegründet 1894, empfiehlt alle Erzeugnisse der [8] 88

**Goldschmiederei.**

Alle in echtem Gold und Silber erzeugten Schmuckgegenstände und Uhren jeder Art, so auch in Chinasilberwaare (allerberühmteste und allerbest versilberte Fabrikate), sowie Essbestecke, Tafelgeräthe etc., sind in sehr grosser Auswahl stauend billig und preiswürdig zu haben. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich höflichst, meine Ausstellung zu besuchen und sich von meinem grossen Waarenlager zu überzeugen, sowie auch davon, dass ich meine p. t. Kunden viel besser bediene, als ich das mit Worten auszudrücken vermag. Hochachtungsvoll

**Julius Erös.**

Echt Gold-Ringe u. Ohrgehänge von 2 fl. aufwärts.

Silberne Damen-Uhren von 6 fl. aufwärts.

**JULIUS ERÖS**  
billig in  
**GOLDWAAREN.**

**Im Pensionate Ehrenkranz,** Hermannstadt.

finden noch einige Schulkinder Aufnahme.

Sorgfältige Verpflegung und Erziehung, Nachhilfe in allen Lehrgängen der öffentlichen Schulen. **Gründlicher Unterricht im Hebräischen,** als auch in der **französischen Sprache und Conversation.** (Clavier im Hause).

Bei geringer Nachzahlung auch fremde Sprachen u. Musf. Pensionatsgeld mässig. Achtend [566] 4-4

**S. Ehrenkranz,**  
Lehr- und Erziehungsanstalt,  
Hermannstadt, Dragonerwache 2, 1. St.

Ein diplomirter oder undiplomirter **Apotheker-Assistent** wird für dauernde Zeit gesucht. Bedingungen sind nach Uebereinkunft die möglichst besten.

Offerte zu richten an [595] 5-5

**Alexander Papp,** Apotheker,  
Petrozsény.

1 Stück **Baumwoll-Leinwand** 20 Meter 2 fl. 90 ft.,  
1 Stück **Gebirgs-Leinwand** 20 Meter 2 fl. 50 ft.  
gegen Post-Nachnahme bei

**Johann Stephan,**  
Freudenthal (Oesterr.-Schlesien). [902] 19-20

**Adolf Tölsner's Nachf. M. Tölsner & J. Bernklau,** Billard-Fabrik und Möbel-Fabrikerei, Wien, V/1, Ramperstorfergasse 39 d, empfehlen ihre l. t. ansicht. privilegirten **Wendebillards.** Großes Lager neuer und verspielter Billards. Preis-courante gratis und franco. T. 4792. [507] 7-10

**Photographisches Atelier**  
Grosser Ring Nr. 16.

Photographien in feinsten Ausführung. Gruppen- und Kinder-Aufnahmen. Specialität in colorirten Costümebildern mit passender Decoration und Hintergrund. Auch Platin in Aquarell-Ausführung.

Ein p. t. Publicum höflich ersuchend, mir volles Vertrauen entgegenzubringen, empfehle ich mich besuchungsvoll **Emil Fischer.** Bescheidene Preise! Kein Verlassen der Bilder! [583] 31

**Mütter! Ehe**

Sie einen **Kinder-Wagen** kaufen, besichtigen Sie oder lassen Sie sich einen **reich illustrierten Katalog** gratis und franco kommen von den **neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren, mit abnehmbaren und waschbarer Adjustirung versehenen Wagen.**

**L. Baumann,** k. und k. Privilegiums-Inhaber,  
WIEN, VI./2., Millergasse 6.

Vor Kauf werthloser Nachahmungen wird gewarnt; nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke im Holzboden des Wagens eingegrabnt ist. [106] 24

**Langen & Wolf, Gasmotoren-Fabrik,** Wien, X., Laxenburgerstrasse 53.

**Original „Otto“ Motoren**  
für Benzin.

Die **allerbeste** und sparsamste Maschine für jeden Müller und für ein jedes andere Gewerbe. **Viele Anlagen bereits ausgeführt!**

**Benzin-Locomobile „Otto.“**

Die **beste** und sparsamste Maschine für einen jeden Landwirth, zum Dreichen etc. vorzüglich geeignet. **Anschläge und Anskünfte kostenfrei.**

**Bertreten in Siebenbürgen** durch die Firma: [906] 31-32

**Theil & Freyler,** Agentur in Hermannstadt.

**Heim's Meidinger-Oefen**  
Vom Erfinder Prof. Dr. Meidinger anschl. autor. Fabrik

**H. Heim** K. und k. Hoflieferant.  
**BUDAPEST, Thonothof.**  
Wien - Döbling und PRAG,  
L. Kohlmarkt 7. Hybernergasse 7.

Patente in allen Staaten.  
Mit ersten Preisen prämiirt auf allen Ausstellungen.

**Vorzüglichste Regulir-, Füll- und Ventilations-Oefen.**

Für Wohnräume, Schulen, Bureauz etc., in einfacher und eleganter Ausstattung. Beliebige lange Brenndauer bei Geseferma, bis 24-stündige Brenndauer bei Steintohlenfeuerung.

Heizung mehrerer Zimmer durch nur einen Ofen.  
**Waggon-Oefen.**

„Heim's“ Meidinger-Oefen.  
Wir warnen vor Nachahmungen unter Hinweis auf untenstehende, auf der Innenseite der Ofenthüren eingegrabene Schutzmarke:

**MEIDINGER-OFEN H. HEIM**

„Heim's“ Hestia-Oefen.  
„Heim's“ rauchverzehrende Kamine.

Die Schornsteine bleiben rauchfrei. Unbegrenzte Brenndauer. Ein jeder Brennstoff geeignet. Vorhandene Kaminderleisungen können verwendet werden. Ein Kamin kann mehrere Räume unabhängig beheizen.

„Heim's“ rauchverzehrende Caloriferes.  
**Central-Heizungen** aller Systeme.  
**Trocken-Anlagen** für gewerbliche und landwirthschaftliche Zwecke. Prospeete und Preislisten gratis und franco. [578] 2-14

**Ziegel-Maschinen**  
vorzüglichster, bestbewährtester Construction, wie überhaupt vollständige Einrichtung von Ringofen-Ziegeleien, Chamotte-Röhren — Falzdachziegel — Thonwaaren-Fabriken und Mörtelwerke, Fabriken zur Erzeugung von Platten, Strassen-Pflastersteinen, Plastrilli und Trottoirklinker;

ferner: **Ringofenarmaturen** beliebigen Modelles liefern als **Hauptspecialität**

**Friedrich Wannick & Co.,** Maschinenfabrik und Eisengießerei, Brünn (Mähren). Ueber 900 Anlagen eingerichtet. [496] 7-12

**Kön. ungar. priv. Classen-Lotterie.**  
Ziehung der 5. Classe der 2. Lotterie am 24. und 25. August 1898.

**4000 Gewinne.**  
und zwar:

1 Gewinn zu 100.000 Kronen,	5 Gewinne zu 5.000 Kronen,
1 " " 30.000 "	8 " " 2.000 "
1 " " 20.000 "	10 " " 1.000 "
1 " " 15.000 "	70 " " 500 "
3 " " 10.000 "	3900 " " 200 "

**Preise:**  
Kauf-Los . . . fl. 8.50 17.— 34.— 68.—

**Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.**  
Hauptstelle für den Verkauf. [401] 16